



Was läuft zwischen Wildkatzen und Hauskatzen?

Ab und zu spazieren unsere Hauskatzen einfach in die weite Welt hinaus. Auf ihren grösseren Entdeckungstouren kann es vorkommen, dass sie einer Wildkatze begegnen – zumindest im Jura, wo die Wildkatzen heimisch sind. Was passiert, wenn aus der Begegnung Nachwuchs entsteht? Im Artenschutz wird die Kreuzung wilder Arten mit Haus- und Nutztieren oft als negativ angesehen, weil dadurch Anpassungen an die Umwelt verloren gehen können und die betroffene wilde Art deswegen längerfristig so-

gar aussterben kann. So gilt auch die Wildkatze als eine vor allem genetisch bedrohte Art. Genetische Durchmischung bringt aber womöglich auch neue genetische Anpassungen, die für die Art vorteilhaft sind. Für den Wildkatzenschutz ist es entscheidend zu wissen, wie die Art mit der Vermischung zurechtkommt. Deshalb ist es wichtig, Hybridisierung erkennen zu können und den Hybridisierungsgrad der Wildkatzenbestände langfristig zu überwachen.

Wildkatzen, getigert und wild



Im Schnee lässt es sich nicht gut Mäuse fangen. Das begrenzt die Ausbreitung der Wildkatze in die schneereichen, höheren Lagen. Im frisch gemähten Gras geht die Jagd dafür umso besser. Gut sichtbar (rechts) ist der typisch walzenförmige, geringelte Schwanz mit dem stumpfen schwarzen Ende.

Fotografien: T. Spenlehauer

Die Wildkatze trägt ihren Namen zu Recht: Sie ist menschenfeindlich und lässt sich nicht zähmen. Ihr Zweitname «Waldkatze» passt ebenfalls zu ihr, denn Laub- und Mischwälder mit Lichtungen eignen sich gut als Lebensraum. Die getigerte Katze ist darin perfekt getarnt. Sie findet dort trockene, deckungsreiche Unterschlüpfen, um sich zurückzuziehen und die Jungen aufzuziehen. Auch bietet der offene Wald viele Kleinnagetiere, meistens die Hauptbeute der fleischfressenden Wildkatze. Allerdings scheint die Art doch nicht so stark waldbunden zu sein, wie früher angenommen. Wenn Deckungs- und Nahrungsangebot stimmen, kann sie auch andere Lebensräume nutzen. Eine Studie aus Deutschland hat kürzlich belegt, dass Wildkatzen deckungsreiches Offenland nicht nur vorüber-

gehend für Wanderungen zwischen zwei Waldhabitaten nutzen. Sie leben auch dauernd darin und können sich dort fortpflanzen, selbst ohne direkte Anbindung an den Wald. Auch in Spanien zeigte eine Forschungsgruppe, dass Wildkatzen dort vor allem Wildkaninchen im Offenland jagten und die Wälder nicht besonders wichtig für sie waren. Im Naturschutzgebiet Fanel im Kanton Neuenburg wurde in den letzten Jahren beobachtet, dass einige Wildkatzen im Auenwald und im Schilf leben und dort auch Stockenten erbeuten.

Der Lebensraum und das Nahrungsspektrum dieser Katzenart sind also vielseitig. Dies ist wohl ein wesentlicher Grund, dass die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*) so weit verbreitet ist. In Europa kommt sie – allerdings nicht flächendeckend – von der iberischen Halbinsel bis in den Norden Deutschlands und im Osten bis in die Türkei vor. Im Süden und Osten ihrer Verbreitung löst sie ihre Schwesterart, die Afrikanische Wildkatze oder Falbkatze (*Felis lybica*), ab. Ein gutes Deckungs- und Nahrungsangebot bestimmt das Vorkommen der Europäischen Wildkatze. Unbelebte Faktoren wie Temperaturen und Niederschläge, insbeson-

Bild Titelseite: Wildkatze (Foto) und Hauskatze sehen sich ähnlich. Es trennen sie aber circa 230'000 Jahre unterschiedlicher Entwicklungsgeschichte.

Fotografie: P. Huguenin

dere in Form von Schnee, tragen auch wesentlich dazu bei. Wie lange, hoch und flächendeckend der Schnee in einem Gebiet liegt, beeinflusst das räumliche Verhalten der Wildkatzen massgeblich. Denn in einer tiefen Schneedecke, die über längere Zeit liegen bleibt, lässt sich nicht gut Beute jagen.

So gelten beispielsweise die Alpen oder nördliche Länder wie Skandinavien seit jeher als wildkatzenfrei. Grosse Schneemengen in der Höhe treiben die Tiere zumindest vorübergehend in tiefere Lagen. In der Schweiz kommt die Wildkatze vorwiegend zwischen 600 und 1000 Metern über Meer vor.

Hauskatzen sind nicht nur Stubentiger

Hauskatze ist nicht gleich Hauskatze: Wohnungskatze, Hauskatze mit Auslauf, streunende Hauskatze, verwilderte Hauskatze. Die Wohnungskatzen, die kaum einen Schritt ins Freie wagen, werden wohl nie einer Wildkatze begegnen. Diese sind in diesem Artikel nicht gemeint, wenn von Hauskatzen die Rede ist. Anders sieht es aus bei allen übrigen Hauskatzen, die freien Auslauf haben – ob sie nun die Obhut der Menschen mehr (mit Auslauf) oder weniger (streunend) regelmässig aufsuchen oder bereits unabhängig der Menschen (verwildert) leben. Und dann wären da noch die Rassekatzen. Katzen werden seit gut hundert Jahren auf alle (un)denkbaren Merkmale gezüchtet:

Fellfarbe, Haarlänge, Ohrenform, Beinlänge, Nasenlänge, und so weiter. Für die generelle Evolutionsgeschichte der Hauskatzen sind diese Zuchtvorlieben aber noch nicht so bedeutend. Denn die allermeisten Hauskatzen sind weiterhin «Strassenmischungen». Damit bleibt die Genvielfalt der Hauskatzen relativ hoch. In diesem Artikel sprechen wir von Hauskatzen und meinen damit alle Hauskatzen, egal welcher Rasse, die Auslauf geniessen und so räumliche Kontaktmöglichkeiten zu Wildkatzen haben. Die Bestandszahlen zu den einzelnen Hauskatzenkategorien liegen nicht vor. Der Verband für Heimtiernahrung führt jedoch Statistik über die Schweizer Hauskatzenpopulation:

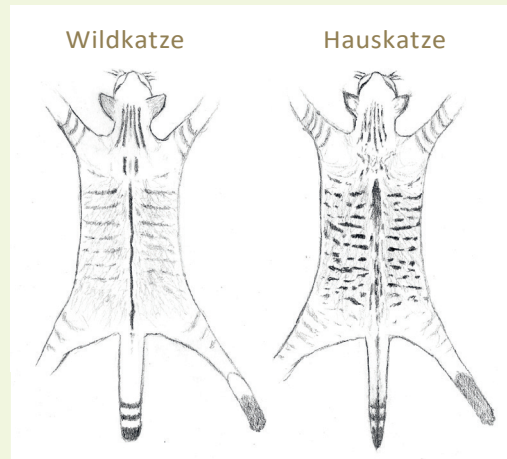
Junge Wildkatzen haben ein stärker ausgeprägtes Tigermuster und ein spitzeres Schwanzende als erwachsene Wildkatzen, was sie besonders hauskatzenähnlich aussehen lässt (rechts Hybrid mit 25% Wildkatzenanteil, unten Wildkatze).

Fotografien: N. Feller und D. Vuillemez



Unterschiede zwischen Wildkatzen und getigerten Hauskatzen

Die Tabelle zeigt einige Unterscheidungsmerkmale zwischen Wildkatzen und getigerten Hauskatzen. Die einzelnen Merkmale alleine reichen nicht aus, um eine Wildkatze sicher zu bestimmen. Zusammen können sie zwar einen guten Gesamteindruck der Artzugehörigkeit geben. Die Art nur anhand sichtbarer Kriterien zu bestimmen, ist dennoch in vielen Fällen zu wenig verlässlich. Die aufgelisteten Merkmale sind typisch für die genannte Art, können aber manchmal auch in der anderen Art auftreten. Zusätzliche, genetische Untersuchungen sind deshalb oft unentbehrlich. Der Schädelindex gilt als das verlässlichste nicht-genetische Merkmal, um die Arten zu unterscheiden. Allerdings ist das Kriterium nur an toten Tieren mit intaktem Schädel messbar.



Zeichnung: B. Nussberger

Morphologisch (äusserlich)

Kriterium	Wildkatze	Hauskatze
Muster auf der Kehle	weisser Kehlfleck oft vorhanden, keine zwei parallelen Streifen	weisser Kehlfleck meist nicht vorhanden, oft zwei parallele Streifen
Ohren	einheitlich gefärbt	mehrfarbig, manchmal mit Haarpinseln
Nackensmuster	4 parallel verlaufende Streifen und ein mehr oder weniger ausgeprägter Mittelstreifen	unregelmässige Muster
Schultermuster	zwei parallele Streifen	mehrere sichelförmige Streifen oder Punkte
Aalstrich (schwarzer Rückenstreifen)	endet am Schwanzansatz	verlängert sich über den Schwanzansatz hinaus, manchmal bis in die Schwanzspitze
Tigermuster auf Flanken	verwaschene, regelmässige Streifen	ausgeprägte, scharfe, unterbrochene und unregelmässige Streifen
Schwanzringe	regelmässig, nicht miteinander verbunden	ungeschlossen, miteinander verbunden
Schwanz	buschig, walzenförmig	dünn
Schwanzende	abgerundet	spitz

Anatomisch

Kriterium	Wildkatze	Hauskatze
Schädelindex = Schädellänge / Hirnvolumen	<2.75	>2.75 (i.d.R. geringeres Hirnvolumen)
Darminde = Darmlänge / Körperlänge	<2.8	>2.8 (i.d.R. längerer Darm)

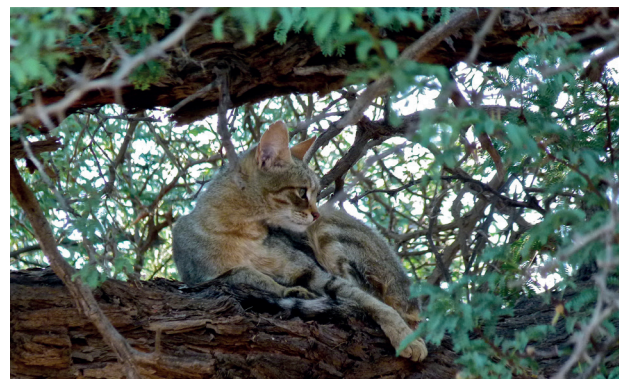
Verhalten

Kriterium	Wildkatze	Hauskatze
Gruppenstruktur gegenüber Mensch	territorial, einzelgängerisch scheu	sozial, in Gruppen zahm

Gut jeder vierte Haushalt hält Katzen (28% für 2018, www.vhn.ch). Zwischen 1995 und 2018 stieg die Anzahl gehaltener Hauskatzen in der Schweiz von 1.2 auf über 1.6 Millionen (1'634'240 Katzen). Wahrscheinlich darf ein grosser Teil dieser Katzen

ins Freie, genaue Zahlen dazu gibt es jedoch nicht. Wie viele Katzen sterilisiert oder kastriert sind, ist ebenfalls unbekannt. Viele Daten fehlen also, um die möglichen Wechselwirkungen zwischen Hauskatzen und Wildkatzen besser zu verstehen.

Unterschiedliche evolutive Geschichte und Anpassungen



Verbreitung der Europäischen Wildkatze (grün) und der Afrikanischen Wildkatze (gelb). In der Jungsteinzeit war die europäische Wildkatze weiter verbreitet (grau) als heute.
Eine Afrikanische Wildkatze (rechts) in Südafrika.
Grafik: Driscoll et al. 2007, Fotografie: B. Dupont

Unsere Hauskatzen sind zwar nahe Verwandte der Europäischen Wildkatzen (*Felis silvestris*), sie stammen jedoch von der Afrikanischen Wildkatze (*Felis libyca*) ab. Europäische und Afrikanische Wildkatzen trennen rund 230'000 Jahre unterschiedlicher Evolutionsgeschichte – relativ wenig aus biologischer Sicht, aber dennoch nicht

vernachlässigbar. Vor gut 9'000 Jahren wurden Afrikanische Wildkatzen im Nahost zu Hauskatzen (sie wurden «domestiziert») und lebten fortan mit den Menschen zusammen. Erst vor gut 2'000 Jahren gelangten Hauskatzen mit den Römern ins Hoheitsgebiet der Europäischen Wildkatzen. Die Europäische Wildkatze hatte somit viel länger Zeit

Liebe Leserin, lieber Leser

Dieses Teil-PDF ist der erste Teil des 16-seitigen Artikels. Über Ihre Bestellung des kompletten Artikels in unserem Shop würden wir uns sehr freuen.

Ihr Wildtier Schweiz-Team

Literatur

- Allendorf FW, Leary RF, Spruell P, Wenburg JK 2001 The problems with hybrids: setting conservation guidelines. *Trends in Ecology & Evolution* 16, 613–622.
- Beaumont M, Barratt EM, Gottelli D, Kitchener AC, Daniels MJ, Pritchard JK, Bruford MW 2001 Genetic diversity and introgression in the Scottish wildcat. *Molecular Ecology* 10, 319–336.
- Driscoll CA et al. 2007 The Near Eastern Origin of cat domestication. *Science* 317, 519–523.
- Nussberger B, Wandeler P, Weber D, Keller LF 2014 Monitoring introgression in European wildcats in the Swiss Jura. *Conservation Genetics* 15, 1219–1230.
- Nussberger B, Currat M, Quilodran CS, Ponta N, Keller LF 2018 Range expansion as an explanation for introgression in European wildcats. *Biological Conservation* 218, 49–56.
- Ragni B, Possenti M 1996 Variability in coat-colour and markings systems in *Felis silvestris*. *Italian Journal of Zoology* 63, 285–292.
- Rhymer JM, Simberloff D 1996 Extinction by Hybridization and Introgression. *Annual Review of Ecology and Systematics* 27, 83–109.
- Yamaguchi N, Kitchener A, Driscoll C, Nussberger B 2015 *Felis silvestris*. The IUCN Red List of Threatened Species 2015: e.T60354712A50652361. <http://dx.doi.org/10.2305/IUCN.UK.2015-2.RLTS.T60354712A50652361.en>.
- Weber D, Roth T, Huwyler S 2010 Die aktuelle Verbreitung der Wildkatze (*Felis silvestris sylvestris*, Schreber, 1777) in der Schweiz.

Zur Autorin

Beatrice Nussberger ist Wildbiologin. Sie beschäftigt sich seit 2006 immer wieder mit der Wildkatze: Als wissenschaftliche Mitarbeiterin bei Hintermann & Weber AG, im Rahmen der Pilotprojekte und der Ersterhebung 2008/2010 des Schweizer Wildkatzenmonitorings, während ih-

rer Dissertation an der Universität Zürich über die Hybridisierung zwischen Wild- und Hauskatzen und bei Wildtier Schweiz als Projektleiterin der Zweiterhebung 2018/2020 des Schweizer Wildkatzenmonitorings.

Heftreihe Fauna Focus

Fauna Focus finanziert sich ausschliesslich über Abonnements, Spenden und Einzelverkäufe. Wem dieses Fachheft gefällt, darf es gerne finanziell oder als Autor unterstützen.

Erscheint: 4mal jährlich, mit 8 Beiträgen / Jahr

Jahresabonnement: Print (inkl. PDF) CHF 74.–

(Ausland: EUR 79.–), nur PDF CHF 54.–

(Ausland: EUR 54.–)

Kündigungen: auf Ende eines Kalenderjahrs

Erhältlich auf: www.wildtier.ch/shop

Impressum

Herausgeber: Wildtier Schweiz

Winterthurerstrasse 92

CH–8006 Zürich

Tel. +41 (0)44 635 61 31

info@wildtier.ch, www.wildtier.ch

Redaktion: Wildtier Schweiz

Administration: Patrik Zolliker

Satz und Layout: Elisa Mosler & Claude Andrist

Gestaltungskonzept: Rosa Guggenheim

Druck: Käser Druck AG, Stallikon



**Wildtier
Schweiz**